

Von Aal bis Zyrl. Das neu entstehende *Literaturwissenschaftliche Verfasserlexikon Frühe Neuzeit in Deutschland 1520–1620 (VL 16)*

KLAUS KIPF

Am 1. April 2009 hat in München die Arbeit an einem neuen literaturwissenschaftlichen Grundlagenwerk begonnen, das, wiewohl institutionell unabhängig, dem SFB 573 thematisch benachbart und personell verbunden ist. Der folgende Beitrag bietet einen Einblick in die Arbeit des Forschungsprojekts.

Unter Leitung von Friedrich Vollhardt (federführend), Jan-Dirk Müller (beide LMU) sowie Wilhelm Kühnmann (Heidelberg), Michael Schilling (Magdeburg) und Johann Anselm Steiger (Hamburg) wird das VL 16 das literarische Leben im Zeitraum zwischen Reformation und Dreißigjährigem Krieg im deutschen Sprachraum durch Artikel über alle Autoren, die führend am literarischen Leben der Zeit beteiligt sind, sowie über anonyme Werke, die Bedeutung für das literarische Leben der Zeit haben, erstmals als Gesamtheit gleichmäßig und verlässlich zugänglich machen. In diesen Zeitraum gehören prominente Dichter wie Johann Fischart, Nicodemus Frischlin, Konrad Gessner, Paulus Melissus Schede, Hans Sachs oder Jörg Wickram und anonyme Werke wie das *Faustbuch*, das *Lalebuch* oder *Karsthans*.

Mit einer Zahl von (nach gegenwärtigem Stand) 506 Artikeln von (Johannes) Aal bis (Christian) Zyrl und mehreren Registern (Personen, Orte, anonyme Werke, Handschriften, Druckorte, Drucker bzw. Druckerverleger) wird es das literarische, wissenschaftliche und konfessionelle Netz der Epoche in Deutschland erfassen und dabei nicht nur die verstreute Spezialforschung zusammenführen, revidieren und fortschreiben, sondern zum Teil Leben und Werk der Autoren auch erstmals konsequent aus den Quellen erheben.

Das Werk knüpft an das von 1978 bis 2000 erarbeitete, komplett vorliegende *Verfasserlexikon* zur deutschen Literatur des Mittelalters¹ und an das dieses ergänzende, noch im Entstehen begriffene *Verfasserlexikon* zum Deutschen Humanismus 1480–1520² an, trägt aber den veränderten bildungsgeschichtlichen und medialen Bedingungen der Epoche Rechnung. Angesichts der durch die typographische Kultur dramatisch vermehrten Schriftlichkeit, die zu Beginn des Zeitraums erstmals zu einer breiten öffentlichen Kommunikation führt und die bis zum Ende des 16. Jahrhunderts nahe-

zu flächendeckend den deutschen Sprachraum erfasst hat, kann – anders als noch beim mediävistischen *Verfasserlexikon* – eine vollständige Erfassung aller literarisch tätigen Autoren des Zeitraums oder gar sämtlicher (auch anonymer) Erzeugnisse der Schriftlichkeit nicht einmal mehr angestrebt werden. Die zugrundeliegende Nomenklatur von 506 Autoren bzw. anonymen Werken ist Ergebnis eines Diskussionsprozesses der Herausgeber; sie wurde unter den Gesichtspunkten der Bedeutung und Repräsentativität des Œuvres der aufgenommenen Autoren, seines Umfangs sowie seiner Wirkung ausgewählt und will dabei möglichst viele Strömungen und Schrifttumstypen der Zeit vertreten. Dabei wird ein Schwerpunkt auf solchen Texten in deutscher und lateinischer Sprache liegen, die explizit oder implizit in poetischen Traditionen zu verorten sind. Das VL 16 richtet sich daher primär an die Germanistik und Neolatinistik, wird jedoch auch für Nachbardisziplinen wie Geschichte, besonders Kirchen-, Bildungs- und Wissenschaftsgeschichte, von Interesse sein. Dieser transdisziplinäre Adressatenkreis spiegelt sich auch in der Zusammensetzung des Herausbergremiums und im Kreis der externen Autoren, die Artikel für das VL 16 übernommen haben. Unter den Beiträgern des Lexikons befinden sich auch zahlreiche Mitglieder, Kooperationspartner und Gäste des SFB 573.

Dem VL 16 liegt somit – wie bereits den *Verfasserlexika* zu den vorausgehenden Epochen – ein erweiterter Literaturbegriff zugrunde, doch kann dieser unter den medialen Bedingungen der Frühen Neuzeit weit weniger konsequent zur Grundlage des zu erschließenden Quellenbereichs gemacht werden als in jenen Vorgängerprojekten. Konstitutiv ist der Einschluss der in Deutschland entstandenen neulateinischen Literatur; sie wird stärker als bisher den Bezug der deutschsprachigen Literatur der Reformationszeit auf Modelle der lateinischen Gelehrtenkultur sichtbar machen. Unter den Gattungen, die repräsentativ vertreten sind, seien das (deutsch- und lateinischsprachige) Drama, die Fabel, der Meistergesang, der Prosaroman, das Schwankbuch und die Tierepik genannt, doch auch gelehrte Gattungen wie die (lateinische) Emblematik, Epigrammatik, Lyrik, Epos und Enzyklopädie sind vertreten. Unter den genannten Bedingungen war es allerdings von vornherein ausgeschlossen, etwa die ausgedehnte Kontroverstheologie, oder die (häufig anonyme) Chronistik der Epoche flächendeckend miteinzubeziehen. Ebenso wenig konnte an einen umfassenden Einschluss anonymer Flugschriften oder Flugblätter, der kaum ansatzweise erfassten Kasualpoesie oder der akademischen Gelegenheitsschriften gedacht werden. Als besonders schmerzlich empfunden werden dürfte der Verzicht auf prominente Autoren wie Martin Luther, Albrecht Dürer, Philipp Melanchthon oder Caspar Schwenckfeld, die primär als Fachschriftsteller hervorgetreten sind und in anderen Nachschlagewerken bereits gut erschlossen sind.

1. Ruh u.a. ²(1975–2004).
2. Worstbrock 2005–2009.

Die Artikel sollen hinreichend detailliert konsultierbare Instrumente der Forschung sein und sind aus den Quellen unter Ausschöpfung aller verfügbaren Hilfsmittel erarbeitet. Personenartikel sind in drei Rubriken (Vita, Werk sowie Werk- und Literaturverzeichnis) gegliedert. Die konzis gefasste Vita enthält einen maßgeblichen biographischen Datenrahmen und berücksichtigt insbesondere Herkunft, Bildung, Karrieren, Ämter und Personenbeziehungen des Autors. Der chronologisch oder sachlich (etwa nach Gattungen) geordnete Aufriss des gesamten literarischen oder wissenschaftlichen Œuvres stellt herausragende sowie nach Wirkmächtigkeit und Repräsentativität ausgewählte Werke vor, berücksichtigt dabei Entstehungsgeschichte, Quellen, Fassungen, Aufbau, gattungstypologische und diskursgeschichtliche Aspekte und literarische Eigenschaften sowie zeitgenössische und wichtige spätere Rezeptionen. Ein umfangreiches Œuvre wird summarisch oder nach Werkgruppen geordnet präsentiert. Spezifische Forschungsfragen – von umstrittener Autorschaft bis zu Interpretationsproblemen – werden, sofern sie von Bedeutung sind, an gegebener Stelle dargestellt. Autoren von besonderem Rang und historischer Reichweite sollen eine den Artikel abschließende Würdigung erhalten.

Ein besonderes Augenmerk gilt dabei – der überlieferungsgeschichtlichen Ausrichtung des von Kurt Ruh begründeten mediävistischen *Verfasserlexikons* zweiter Auflage folgend – einem verlässlichen und nachprüfbar Werkverzeichnis, das je nach Umfang zumindest für handschriftliche Werküberlieferung und Erstdrucke Vollständigkeit oder, wenn diese nicht zu erreichen ist, Repräsentativität anstrebt. Häufig und gerade bei den unzureichend erforschten kleineren Autoren wird in den Artikeln von den (gegenwärtig) 165 Beiträgern des VL 16 dabei nach Maßgabe aktueller Untersuchungen in der erstmaligen Präsentation komplexer Überlieferungsbestände philologische Grundlagen- und Pionierarbeit geleistet. In der konsequenten Überlieferungsorientierung und der weitaus größeren Erschließungstiefe gerade für die kleineren und unbekannteren Autoren der Frühen Neuzeit wird ein Gewinn des Unternehmens gegenüber den bestehenden

epochenübergreifenden literaturwissenschaftlichen Autoren- und Werklexika liegen. Freilich sind angesichts umfangreicher Œuvres einerseits, detaillierter Anforderungen an die Dokumentation der handschriftlichen und der Drucküberlieferung durch kodikologische und buchwissenschaftliche Standards andererseits in einem Lexikon, das jedem Artikel nur einen begrenzten Raum zugestehen kann, auch in der Überlieferungsdokumentation Kompromisse unvermeidlich.

In dem Ziel, die Frühe Neuzeit in Deutschland als Literaturepoche eigenen Rechts wahrzunehmen, trifft sich das VL 16 mit der Zielsetzung mehrerer Teilprojekte des SFB 573 (A 3: »*Auctoritas* und *imitatio veterum*«, B 6: »Autorität des Nichtigen«, B 7: »Gelehrtenkultur und religiöse Pluralisierung«)¹ und greift darüber hinaus auf Forschungsergebnisse zahlreicher weiterer Teilprojekte (etwa B 3: »Paratexte als Formen der Selbstinszenierung und Selbsterschließung eines Buches«, B 4: »*Poetica* und *Historica* in frühneuzeitlichen Wissenskompilationen«) zurück.² So vereint die abgebildete Erzählung *Schertz mit der Warbeyt* Einzeltexte antiker, mittelalterlicher und rinascimentaler Herkunft zu einem neuartigen Erzählkompendium, in dem ein Phänomen frühneuzeitlicher Pluralisierung auszumachen ist.³

Das VL 16 wird in sechs Bänden und einem Registerband zu je etwa 1280 Spalten (640 Seiten) im Verlag Walter de Gruyter erscheinen und wird am Verlagsstandort Tübingen betreut. Parallel zu den gedruckten Bänden wird eine (kostenpflichtige) Online-Version erarbeitet, die zeitnah nach dem Druck der einzelnen Bände die Informationen des VL 16 mit zusätzlichen Suchoptionen für Abonnenten des Lexikons auf der verlagseigenen Plattform www.reference-global.com bereitstellen wird.

Das Projekt ist auf eine Laufzeit von sieben Jahren angelegt und wird für zunächst drei Jahre von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert. Neben der Vollzeitstelle eines wissenschaftlichen Redakteurs an der LMU finanziert die DFG studentische und



Abbildung 1
»Schertz mit der Warbeyt« (1563). Frankfurt a.M.: Christian Egenolff Erben, Titelseite (Ex. München, Bayerische Staatsbibliothek, Rar. 642/3).

1. Vgl. besonders Müller/Robert 2007.
2. Vgl. etwa Ammon/Vögel 2008; Schierbaum 2009.
3. Vgl. Ammon/Waltenberger 2010; Kipf 2010.

wissenschaftliche Hilfskraftstellen an allen Standorten, neben München auch in Hamburg, Heidelberg und Magdeburg. Die redaktionellen Arbeiten für Band I, der 76 Artikel von Johannes Aal bis Sebastian Castello umfassen und im September 2011 erscheinen wird, sind nahezu abgeschlossen. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt (Januar 2011) sind nahezu zwei Drittel der Artikel (316 von 506) bereits an Bearbeiter vergeben. Über 130 Artikel, mehr als ein Viertel der Gesamtzahl, liegen der Redaktion insgesamt vor, und dies nach einem Viertel der geplanten Gesamtlaufzeit. Das Projekt bewegt sich damit nicht nur innerhalb des im Antrag skizzierten Zeitrahmens, der ein Jahr Vorlaufzeit für die Projektarbeit vorsah, sondern ist diesem gegenwärtig ein gutes Stück voraus. Herausgeber und Mitarbeiter sind daher zuversichtlich, dass das VL 16 die nicht zuletzt durch die germanistischen Teilprojekte des SFB 573 repräsentierte exzellente germanistische Frühneuzeitforschung an der LMU in einem Projekt philologischer Grundlagenforschung fortführen wird.

Thouard, Denis/Vollhardt, Friedrich/Mariani Zini, Fosca (Hrsg.) (2010): *Philologie als Wissensmodell. La philologie comme modèle de savoir*. Berlin/New York: De Gruyter (= P & A, 20).

Worstbrock, Franz Josef (Hrsg.) (2005–2009): *Deutscher Humanismus 1480–1520. Verfasserlexikon*. Bd. 1–2/1. Berlin/New York: De Gruyter.

Bibliographie

Ammon, Frieder von/Vögel, Herfried (Hrsg.) (2008): *Die Pluralisierung des Paratextes in der Frühen Neuzeit. Theorie, Formen, Funktionen*. Münster: LIT (= P & A, 15).

Ammon, Frieder von/Waltenberger, Michael (2010): »Wimmeln und Wuchern. Pluralisierungs-Phänomene in Johannes Paulis *Schimpf und Ernst* und Valentin Schumanns *Nachtbüchlein*«, in: Müller, Jan-Dirk/Oesterreicher, Wulf/Vollhardt, Friedrich (Hrsg.): *Pluralisierungen. Konzepte zur Erfassung der Frühen Neuzeit*. Berlin/New York: De Gruyter. (= P & A, 21), 273–301.

Kipf, Johannes Klaus (2010): »Auf dem Weg zum Schwankbuch. Die Bedeutung Frankfurter Drucker und Verleger für die Entstehung eines Buchtyps im 16. Jahrhunderts«, in: Seidel, Robert/Toepfer, Regina (Hrsg.): *Frankfurt im Schnittpunkt der Diskurse. Strategien und Institutionen literarischer Kommunikation im späten Mittelalter und in der frühen Neuzeit*. Frankfurt a.M.: Klostermann (= Zeitsprünge. Forschungen zur frühen Neuzeit, 14/1–2), 195–220.

Müller, Jan-Dirk/Robert, Jörg (Hrsg.) (2007): *Maske und Mosaik. Poetik, Sprache, Wissen im 16. Jahrhundert*. Münster: LIT (= P & A, 11).

Ruh, Kurt (zus. mit Keil, Gundolf/Schröder, Werner/Wachinger, Burghart/Worstbrock Franz Josef) (Hrsg.)²(1975–2004): *Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon*. Bd. 1–14. Berlin/New York: De Gruyter.

Schierbaum, Martin (Hrsg.) (2009): *Enzyklopädistik 1550–1650. Typen und Transformationen von Wissensspeichern und Medialisierungen des Wissens*. Münster: LIT (= P & A, 18).